

2008

Erntedankfest / Tag der Regionen

Biodiversität – Gottes bunte Schöpfung



Katholische
Landvolkbewegung
Bayern



Umweltarbeit
in der katholischen
Kirche in Bayern

EINFÜHRUNG

Das Erntedankfest fällt 2008 mit dem Beginn der Quatemberwoche zusammen. Diese in der Regel wenig beachtete „Besinnungszeit“ im Herbst mahnt zu innerer Umkehr. Tatsächlich ist diese Haltung ja ur-christlich und nicht nur an die vorösterliche Bußzeit gebunden! Umkehr bedeutet stets auch Ab- und Hinkehr. Ein ungewöhnliches Motiv für den Erntedank Aber geht es nicht beim Erntedank auch darum, wieder einmal „Halt“ zu machen, das scheinbar selbstverständliche unter dem Aspekt der Wertschätzung anzuschauen, eigenes (Konsum-)Verhalten kritisch zu hinterfragen?

Das Ihnen vorliegende Heft zum Erntedankfest will Ihnen heuer Gelegenheit geben, unter dem Motto „Biodiversität – Gottes bunte Schöpfung“, Dank für die Vielfalt des Lebens zu sagen und die wertschätzende Erhaltung dieser Vielfalt als Aufgabe von Gott her zu sehen.

Dazu finden Sie Vorschläge für die Gottesdienstgestaltung, sowie persönliche und gemeindebezogene Impulse und Aktionsvorschläge. „Klimaschutz durch kurze Wege“ ist der inhaltliche Schwerpunkt des Tages der Regionen, der auch heuer wieder rund um das Erntedankfest begeben wird.

Die Umweltbeauftragten
der bayerischen (Erz-)Diözesen

Die Kath. Landvolkbewegung (KLB)
Landesverband Bayern

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	2
Inhaltsverzeichnis	2
Impressum	2
1. Anregungen für den Gottesdienst	3
2. Aktionsvorschläge	13
2.1. Aktion Regionales Minibrot: „Gemeinsam back' ma's!“	13
2.2. Vielfältig genießen	14
2.3. Natürliche Vielfalt auf Kirchengrund	14
2.4. Angebotsvielfalt gezielt nutzen, oder: die Macht des Konsumenten	14
2.5. Soziale Verantwortung wahrnehmen	15
2.6. Vielfalt und Kirche?	15
3. Kontaktadressen	15

IMPRESSUM

Herausgeberin:

© Landesstelle der Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern e. V. – Abteilung Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München, Tel.: 089/179989-02; Fax: -04, werkmaterial@klb-bayern.de, <http://www.klb-bayern.de>
zusammen mit den Umweltbeauftragten der bayer. (Erz-) Diözesen
1. Auflage 2008, 11.000 Stück

Autoren:

Mattias Kiefer, Holger Kruschina

Redaktion und Gestaltung:

Hubert Linder

Titelbild:

Früchteteppich in Marktheidenfeld 2005, © Rosemarie Spielberg, Bayer. Landfrauenvereinigung des KDFB eV, Diözese Würzburg
Ciani GmbH & Co. KG, 91575 Windsbach
Gedruckt auf Recycling-Papier

Hinweis:

Vervielfältigungen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

1. ANREGUNGEN FÜR DEN GOTTESDIENST

Wenn sie eine Hitliste der beliebtesten und bekanntesten Geschichten aus der Bibel erstellen würden, dann wäre „Noahs Arche“ vermutlich ganz weit oben. Kinder und Erwachsene freuen sich an der Idee, dass alle Tiere in einem großen Schiff unterwegs zum „Über-Leben“ sind und der bunte Regenbogen am Ende tut ein übriges. Vielleicht übertönt dieses „gute Ende“ auch den Missklang eines Gottes, der zur Vernichtung auch Unschuldiger neigt. Wie kommt das, wenn doch nach der Schöpfung noch „alles gut“ ist? Wenn wir Erntedank feiern, begegnen wir diesem Paradox: Dank für die guten Gaben, Blick auf den Mangel in der Welt – wie geht das zusammen? Der Blick auf den heutigen Tag soll uns dankbar zeigen „was alles gut“ ist. Wir wollen einstimmen in den Lobgesang des Sonntags. Erntedank mahnt aber auch, dass Gott es zwar gut meint, der Mensch aber das Gute in seiner Vielfalt oft am Leben hindert. Darum: die Vielfalt als Chance begreifen, die vielfältigen Herausforderungen, um dem Auftrag des Schöpfers an uns gerecht zu werden.

Eröffnung

Der Herr sei mit euch!

Einführung

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wer kennt sie nicht? Die Schubladen, Schränke und Keller, in die alles immer wieder einfach hineinkommt. Irgendwann, mal regelmäßig, mal wenn's einfach nicht mehr geht, kommt das große Aussortieren. Was kann man wegräumen? Was kann man weggeben? Was will man behalten, auch wenn es erst mal wieder hier bleibt?

Als Kinder waren solche Tage echte „Schatztage“ – und was die Erwachsenen achtlos beiseite legten, dafür hätten wir ein Königreich gegeben! Die Vielfalt mit den Augen der Kinder sehen, staunen über die reiche Ernte – wäre das nicht ein guter Anfang für unseren Erntedankgottesdienst?

Lassen wir uns von Jesus zum Staunen bringen und nennen wir ihn, der sich unser erbarmt, in dieser Stunde dankbar unseren Kyrios und Herrn:

Kyrie

Herr, Jesus Christus!

Du bist Gottes Liebeswort an seine Schöpfung.

Herr, erbarme dich.

Du hast ein Auge gehabt auch für das kleine und geringe..

Christus, erbarme dich.

In dir freut sich alles Leben.

Herr, erbarme dich.

Vergebensbitte

P.: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen.

A.: Amen.

„Die Vergebensbitte kann entfallen, wenn das Tagesgebet eine solche Bitte enthält. (FG)“

Gloria

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
du gibst uns in deiner Güte mehr,
als wir verdienen,
und Größeres, als wir erbitten.
Nimm weg, was unser Gewissen belastet,
und schenke uns jenen Frieden,
den nur deine Barmherzigkeit geben kann.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(vom Tag, 27. So im Jahreskreis MB S. 240)

Gott, unser Vater,
du sorgst für deine Geschöpfe.
Du hast dem Menschen die Erde anvertraut.
Wir danken dir für die Ernte dieses Jahres.
Nähre damit unser irdisches Leben
und gib uns immer das tägliche Brot,
damit wir dich für deine Güte preisen
und mit deinen Gaben
den Notleidenden helfen können.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Tagesgebet „Zum Erntedank“, MB S. 1094)

Wir danken dir, Herr, für die Früchte der Erde
und für das Walten deiner Vorsehung.
Lass auch die Früchte deiner Gnade in uns reifen:
die Gerechtigkeit und die Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Tagesgebet „Zum Erntedank“, MB S. 1094))

Gütiger Gott,
dein Sohn hat jene seliggepriesen
und deine Kinder genannt,
die für den Frieden wirken.
Gib uns die Bereitschaft, immer und überall
für die Gerechtigkeit einzutreten,
die allein den wahren Frieden sichert.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Tagesgebet zur Auswahl „Um Frieden und Gerechtigkeit“, MB S. 1082)

Gott, du bist unser Vater und sorgst für alle.
Schließe die Menschen,
die durch gemeinsamen Ursprung verbunden sind,
in Frieden zu einer Familie zusammen
und vereine uns alle in brüderlicher Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(Tagesgebet zur Auswahl „Um Frieden und Gerechtigkeit“, MB S. 1082)

Allmächtiger Gott,
du hast die vielen Völker
durch gemeinsamen Ursprung

miteinander verbunden
 und willst,
 dass sie eine Menschheitsfamilie bilden.
 Die Güter der Erde
 hast du für alle bereitgestellt.
 Gib, dass die Menschen einander achten und lieben
 und dem Verlangen ihrer Brüder nach Gerechtigkeit und Fortschritt
 entgegenkommen.
 Hilf jedem, seine Anlagen recht zu entfalten.
 Lass uns alle Trennung nach Rasse, Volk und Stand überwinden,
 damit in der menschlichen Gesellschaft
 Recht und Gerechtigkeit herrschen.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus.
 (Tagesgebet „Für den Fortschritt der Völker“, MB S.1080)

Herr, unser Gott.
 Junge und alte Menschen,
 einfache und kluge,
 erfolgreiche und solche, die sich schwertun,
 hast du hier zusammengeführt als deine Gemeinde.
 Gib einem jeden
 etwas von deinem guten, heiligen Geist,
 damit wir dich und uns selbst
 und einander besser verstehen
 und vorankommen auf dem Weg,
 auf den du uns miteinander gestellt hast.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus.
 (Tagesgebete zur Auswahl Nr. 15, MB S. 310)

Lesung

- Dtn 8, 7-18 Dann nimm dich in acht und vergiss den Herrn, deinen Gott nicht: Er war es, der dir die Kraft gab, Reichtum zu erwerben. (Auswahl Erntedank)
- Jes 5,1-7 Der Weinberg des Herrn der Heere ist das Haus Israel. (vom Tag, 27. So A)
- Joel 2,21-24.26-27 Die Tennen sind voll von Getreide. (Auswahl Erntedank)
- 1 Kor 3,6-10 Gott ist es, der wachsen lässt (Auswahl Erntedank)
- 1 Tim 6,6-11.17-19 Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, ihre Hoffnung nicht auf den unsicheren Reichtum zu setzen. (Auswahl Erntedank)
- Phil 4,6-9 Was ihr angenommen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein. (vom Tag, 27. So A)

Evangelium

- Lk 12, 15-21 Hütet euch vor jeder Art von Habgier (Auswahl Erntedank)
- Mt 21,33-44 Er wird den Weinberg an andere Winzer verpachten. (vom Tag, 27. So A)
- Lk, 17, 11-19 Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm. (Auswahl Erntedank)

Bausteine für eine Predigt (Evangelium: Mt 21,33-44)

In den letzten Jahren sind immer neue Ausgaben eines Spiele-Klassikers herausgegeben worden. Monopoly gibt es inzwischen nicht mehr nur mit Badstraße und Schlossallee! Es gibt Länder-Monopolys, in denen die klassischen Straßen durch bekannte Städte ersetzt wurden, z.B. ein Bayernmonopoly. Es gibt aber auch Ausgaben, in denen sich regional unterschiedlich Straßen der jeweiligen Heimatstadt wiederfinden. Von den fiktiven Straßen und Plätzen wird Monopoly da auf einmal ganz real und nah. Und man fragt sich, ob man mit seiner Wohnentscheidung in der Realität zumindest im Mittelfeld des Spielbretts gelandet ist.

Handel und Wandel prägen unsere Zeit. Monopoly und viele andere Spiele kommen einem wie eine Einübung kapitalistischer Mechanismen vor: Ich soll mit meinem Gut gewinnbringend wirtschaften und wenn möglich den anderen hinausdrängen. Je weniger Mitspieler es gibt, umso mehr fehlen die unterschiedlichen Farben der Spielsteine. Am Ende soll nur eine übrig bleiben: nämlich meine eigene.

Solch ein Spiel geht also immer zu Lasten der Vielfalt. Und auch da sieht man, dass es sich nicht nur um ein Spiel handelt. Denn der Wettbewerb heutzutage führt zu genau dem selben Phänomen: Wo es ein Anbieter geschafft hat, die anderen zu verdrängen, ein Monopol aufzubauen, da wird aus der bunten Auswahl ein gleichfarbiges Einerlei. Das gilt bis hin zur Natur, wo durch den gezielten Anbau oder die gezielte Zucht, Pflanzen und Tiere zu diensten des Menschen andere Arten und Artgenossen verdrängt haben. Es ist aus der Vielfalt eine Mono-Kultur geworden.

Wo wir Menschen uns als die vermeintlichen Herren sehen, da schauen wir nur noch auf unseren Vorteil, da ist uns der andere zunehmend lästig. Und noch lästiger ist es, wenn wir daran erinnert werden, dass wir uns etwas vormachen. Denn so viel wir auch in Forschung und Entwicklung investieren: am Ende ist uns eine Grenze gesetzt und sie kommt umso näher, je rücksichtloser wir uns verhalten.

Wer die Lesungen des heutigen Tages betrachtet, der vernimmt die Warnung, die darin steckt. Natürlich denkt Jesus beim Gleichnis von den bösen Winzern an die religiöse Monopolstellung, die führende Teile seines Volkes damals für sich reklamierten. Doch gilt die Warnung und die Pointe der Geschichte allen Ideologien. In diesem Sinne ist der Weinberg nicht nur der Bund mit Gott, sondern er steht auch für die schlichte Erkenntnis, dass uns auf dieser Welt alles nur geliehen ist und dass wir dem eigentlichen Eigentümer gegenüber Verantwortung tragen.

Heute feiern wir Erntedank. Dieser Tag will unsere Herzen öffnen. Er will die Einsicht in uns wecken und vertiefen, wie sehr wir uns anderen Verdanken: Gott, der Erde, den Mitgeschöpfen und den Menschen in unserem Leben. Wir danken daher heute für die vielfache „Ernte“ des Jahres: Für Nahrung und Wohnung, für Arbeit und Gesundheit, für alle Unterstützung und alle Liebe.

Im Blick auf alles, was uns geschenkt ist, sollen wir den Reichtum erkennen, der in der Vielfalt der Dinge steckt. Wir sollen die Verantwortung erkennen, die uns im Weinberg unseres Lebens übertragen ist. Wir sollen das Danken nicht verlernen, damit auch wir teilen, damit auch wir verinnerlichen, was es bedeutet, wenn einer zu uns Danke sagt.

Fürbitten

Wir rufen zu Gott, der die ganze Welt in ihrer Vielfalt ins Leben gerufen hat und liebt:

- Für alle, die sich darum sorgen, dass unsere Tische immer reich gedeckt sind.
- Für Tiere und Pflanzen, die mit uns leben und von denen unser Leben abhängt.
- Für alle Menschen, die sich um den Erhalt der Schöpfung kümmern.
- Für alle, die Neues und Fremdes immer als Bedrohung sehen.
- Für die verschiedenen Völker dieser Erde und ihre reichen Kulturen.
- Für alle, die verlernt haben, Danke zu sagen.
- Für alle, die dankbar sein möchten, aber keinen Grund dazu in ihrem Leben haben.
- Für alle, die sich für den Ausgleich zwischen Arm und Reich einsetzen.
- Für alle, deren einmaliges Leben schon von Gott in Ewigkeit aufgehoben ist.

Gott, du sorgst für deine Schöpfung und schaust voll Liebe auf alles Leben in seiner Vielfalt. Wir loben und preisen dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabengang (der Kinder)

Die Gegenstände können auch (von Kindern) auf ein Bild gemalt und so gezeigt werden.

Priester: In einem Gabengang bringen wir nun Gegenstände zum Altar, die unser Anliegen ausdrücken: Gott teilt in Christus sein Leben mit uns in Brot und Wein, mit Fleisch und Blut. Wir wollen dankbar zeigen, wie kostbar uns das Geschenk seiner Schöpfung ist.

Möglicher Liedruf:

Bringet ihr Völker herbei, was euch kostbar und herrlich ist. (GL 535)

Ich bringe eine Schale voll Erde

Von ihr ist alles genommen, sogar wir. Auf ihr leben wir, auf ihr dürfen wir wachsen und reifen. Gott will, dass wir sie achten und bewahren.

Ich bringe einen Krug mit Wasser

Es ist das Element des Lebens. Ohne Wasser gäbe es uns nicht. Wir sind reich beschenkt an ausreichend gutem Wasser. Das ist in vielen Teilen der Welt gar nicht selbstverständlich. Dankbar und ehrfürchtig bringen wir es vor Gott und denken auch an alle, denen es fehlt.

Ich bringe eine Schale mit Samenkörnern

Sie stehen für die Nahrung die uns Pflanzen liefern. Sie sind aber auch ein Symbol dafür, dass Leben, Talente, Chancen sich entwickeln können. Jeder von uns ist ein Samenkorn, aus dem verschieden Frucht werden kann. Gott hat uns verschieden gewollt und alle sollen eine Chance auf Leben haben.

Ich bringe eine Blume

Sie macht sich schön, damit das Leben ihrer Art gesichert ist. Für uns Menschen ist sie ein Ausdruck, dass nicht nur der Leib, sondern auch der Geist Nahrung braucht. Dass es im Leben auch darum geht, das Schöne, Gute, Edle zu entwickeln und nicht nur das Nützliche.

Ich bringe ein Stofftier

Es soll stellvertretend für alle Tiere stehen. Sie sind unsere Mitgeschöpfe, wir tragen Verantwortung für sie. Wie Kindern ein Stofftier, so können aber auch lebende Tiere ein Freund und Tröster sein. Wir sind dankbar, dass es sie gibt.

Ich bringe das Sammelkörbchen mit Geld:

Auch in ihm findet sich Vielfalt. Manche geben mehr, manche weniger. Wichtig ist, dass wir teilen, ehrlich teilen! So können alle dankbar sein: die die viel haben und die, denen wir helfen können.

Wir bringen Brot und Wein:

Sie sind von Jesus ausgewählt als Zeichen: Nahrung für Leib und Seele. Einfach, wie er gelebt hat, wollte er bei uns bleiben. Dankbar geben wir diese Gaben der Natur, weil wir wissen, dass er sie -kostbar verwandelt - wieder mit uns teilt.

Lied zur Gabenbereitung

Gabengebet

Herr, unser Gott,

dein Sohn hat uns versprochen, er werde in unserer Mitte sein,
wann immer wir in seinem Namen versammelt sind.

Er selber erfülle das Lobgebet, das wir über Brot und Wein sagen,
mit seiner Hingabe und Liebe, damit dir gegeben werde,
was dir gebührt, heiliger Gott.

Darum bitten wir durch ihn, Christus unseren Herrn. Amen

(Gabengebete zur Auswahl Nr. 4, MB S. 349)

Herr, unser Gott,

die Gaben, die wir dir
aus der Fülle deiner Geschenke darbringen,
künden vom Reichtum deines Lebens
und von der Einheit aller Gläubigen in der Liebe.
Lehre uns, miteinander brüderlich zu teilen
und einander zu helfen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Gabengebet, Messen für besondere Anliegen, 28. Bei Hungersnot, MB S. 1096)

oder:

Herr,

durch diese Gaben nährst du den ganzen Menschen:

Du gibst dem irdischen Leben Nahrung
und dem Leben der Gnade Wachstum.

Lass uns daraus immer neue Kraft schöpfen
für Seele und Leib.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Gabengebet, Messe für besondere Anliegen, 25. Um Segen für die Arbeit,
MB S. 1090)

Präfation/Hochgebet

Im 4. Hochgebet und der damit verbundenen Präfation wird der Schöpfungsgedanke in besonderer Weise entfaltet. Auch in den anderen vorgeschlagenen Texten liegt der Grundgedanke auf Schöpfung bzw. Dank.

Präfationen zum Thema Schöpfung

Präfation zum 4. Hochgebet (MB S. 502)
Präfation für Sonntage V (MB S.406)
Präfation für Sonntage VI (MB S.408)
Präfation für Wochentage I (MB S.440)
Präfation für Wochentage III (MB S.444)

Präfation zum Thema Dank

Präfation für Wochentage IV (MB S.446)
Präfation für Wochentage V (MB S.448)

Im Blick auf einen Kinder- oder Familiengottesdienst empfiehlt sich auch das Dritte Hochgebet für Meßfeiern mit Kindern, vor allem die Einschübe zum Thema Schöpfung.

Friedensgruß

Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt:
Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Deshalb bitten wir:

Herr Jesus Christus,
schau nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr nach deinem Willen
Einheit und Frieden.

oder:

Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Schuld. Schau auf unseren Hunger nach Leben. Sieh den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Zur Brotbrechung

(AEM 56 c) Das Brotbrechen wurde von Christus beim Letzten Abendmahl vollzogen und gab in der apostolischen Zeit der ganzen Eucharistiefeyer den Namen. Das Brechen des Brotes hat nicht nur eine praktische Bedeutung, sondern zeigt, dass wir alle in der Kommunion von dem e i n e n Brot des Lebens essen, das Christus ist, und dadurch ein Leib werden (1. Kor 10,17). AEM 56 e) Agnus Dei: Während der Brechung und Mischung wird vom Sängerkor oder vom Kantor unter Beteiligung aller das Agnus Dei in der Regel gesungen, sonst vernehmlich gesprochen. Diesen Ruf kann man so oft wiederholen, bis das Brotbrechen beendet ist. Der letzte Ruf schließt mit den Worten „Gib uns deinen Frieden“.)

Vielleicht wäre es gerade in der Eucharistiefeyer zum Erntedankfest ein kostbares Zeichen, anstelle der kleinen Hostien große Brothostien zu verwenden, um so der Brotbrechung ein besonderes Augenmerk zu verleihen.

Begleitet durch die Gesänge des Agnus Dei könnte der Priester für alle Gläubigen das eucharistische Brot in Ruhe brechen.

Zur Betrachtung nach der Kommunion

Viele Menschen sind heute da.
Alte und Junge,
Große und Kleine,
Kluge und Einfache,

Fromme ...
... und wir.
Alle sind wir eingeladen
von Gott.
Alle.
Ist das nicht schön?

oder:

Unseren Dank nimm entgegen,
Gott,
für die Ernte dieses Jahres.
Du hast uns die Erde gegeben,
dass wir sie nützen und bebauen;
du hast Sonnenschein und Regen gegeben,
Wind und Tau.
Du hast uns zur Nahrung bestimmt
die Fische im Wasser und die Tiere des Landes.
Du hast uns Verstand und Einsicht verliehen,
dass wir die Gaben der Erde recht nützen können.
Wir danken dir für diese treue Sorge
und bitten dich:
Hilf uns,
deine Gaben so zu gebrauchen,
dass die Erde bewohnbar bleibt als Ort des Lebens;
gib, dass wir in geschwisterlicher Liebe
deine Gaben mit den Notleidenden teilen.
Amen.

(nach GL 788,3)

Danklied

Schlussgebet

Gott, unser Vater,
dein Sohn hat uns von dir Kunde gebracht.
Er hat uns erkennen lassen, wie du bist: groß in deiner Huld für deine Geschöpfe,
gewaltig in deiner Hoheit, wehrlos in deiner Liebe.
Vater, wir sagen Dank durch deinen Sohn, der sich uns im heiligen Mahl geschenkt
hat, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

(Schlussgebete zur Auswahl Nr. 5, MB S. 526)

Herr, in dieser Feier
haben wir dir für die Ernte des Jahres gedankt.
Schenke uns als Frucht dieses Opfers
die ewigen Güter,
welche die Erde nicht geben kann.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Auswahl Erntedank MB S. 1095)

Gott und Vater,
du reichst uns das Brot des Lebens und den Kelch der Freude.
Gestalte uns nach dem Bild deines Sohnes,
der im Sakrament unsere Speise geworden ist.

Darum bitten wird durch ihn, Christus, unseren Herrn.

(vom Tag, 27. So C MB S. 240)

Segensgebet über die Brote, die am Ende des Gottesdienstes im Rahmen der „Aktion Minibrot“ in Solidarität mit den Menschen der Einen Welt verteilt oder verkauft werden

Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt,

wir danken dir für das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Dein Sohn hat Brot gesegnet und es Hungrigen zu essen gegeben.

Am Abend vor seinem Leiden gab er sich selbst im Zeichen des Brotes seinen Jüngern zur Speise.

In seinem Namen bitten wir dich:

Segne diese Brote. (+)

Stille unseren Hunger und stärke uns.

Hilf, dass wir nicht nur an uns selbst denken,

sondern bereit sind, anderen zu helfen

und brüderlich zu teilen.

Lass uns in der Gemeinschaft mit allen Menschen deine Vatergüte preisen,

jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen.

(Benediktionale, S. 84)

Schlusssegen

Der Herr sei mit euch. (A.: Und mit deinem Geiste.)

Der allmächtige Gott gewähre euch Segen und Heil;

er offenbare euch die Wege seiner Weisheit. (A.: Amen.)

Er stärke euren Glauben durch sein Wort

und schenke euch die Gnade, nach seinen Geboten zu leben,

damit in allem sein Wille geschehe. (A.: Amen.)

Er lenke eure Schritte auf den Weg des Friedens;

er mache euch beharrlich im Guten

und vollende euch in der Liebe. (A.: Amen.)

Das gewähre euch der dreieinige Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

(Im Jahreskreis III, MB S. 549)

Liedvorschläge:

- Dank sei dir, Vater (GL 634)
- Brich dem Hungrigen dein Brot (GL 618)
- Das Weizenkorn muss sterben (GL 620)
- Send uns deines Geistes Kraft (Kyrie, GL 246)
- Erfreue dich, Himmel (GL 259)
- Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus (GL 263)
- Danket dem Herrn (GL 281)
- Was uns die Erde (Gabenbereitung, GL 490)
- Gott ruft sein Volk zusammen (GL 640)
- Erde singe (in verschiedenen Diözesananhängen)
- Keinen Tag soll es geben (2. Lesung! U. Seidel / T. Quast; tvd-Verlag, Düsseldorf)

Anregung zu einer Dankandacht / Vesper am Nachmittag

In vielen kleineren Gemeinden findet sich eine Kirche oder Kapelle, in der an diesem Sonntag eine Erntedankandacht stattfinden kann, vor allem, wenn die sonntägliche Eucharistiefeyer in einer größeren, zentralen Kirche stattgefunden hat. Bei einer solchen Feier könnte auch eine anschließende Agape stattfinden.

Elemente können sein:

- die Dankandacht aus dem Gotteslob, 788, und zwar die Abschnitte 1 (Dank für die Schöpfung) und 3 (Erntedank),
- die Psalmen 65 (GL 731), 104 (GL 743, 744 und 253) und 148 (GL 761),
- der Sonnengesang (GL 285),
- weitere Lieder und Litaneien (s. Liedvorschläge oben),
- Schrifttexte (s. o.), egal ob sie an diesem Tag bereits in der Messe Verwendung fanden oder nicht.

Als sinnhaftes Element bietet sich z. B. eine kleine Prozession an, im Verlaufe derer alle aus einem Schälchen mit Weizenkörnern ein solches in eine mit Erde gefüllte Schale gibt. Der aufgegangene Weizen kann dann z. B. als Schmuck am kommenden Sonntag in der Pfarrkirche Verwendung finden und so sowohl die Verbundenheit bezeugen, als auch das Erntedankfest noch nachklingen lassen.

Eine komplette Vorlage für eine Andacht findet sich auch im Buch: Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Feste und Anlässe im Kirchenjahr. (Band III); erhältlich beim VzF Deutsches Liturgisches Institut in Trier.

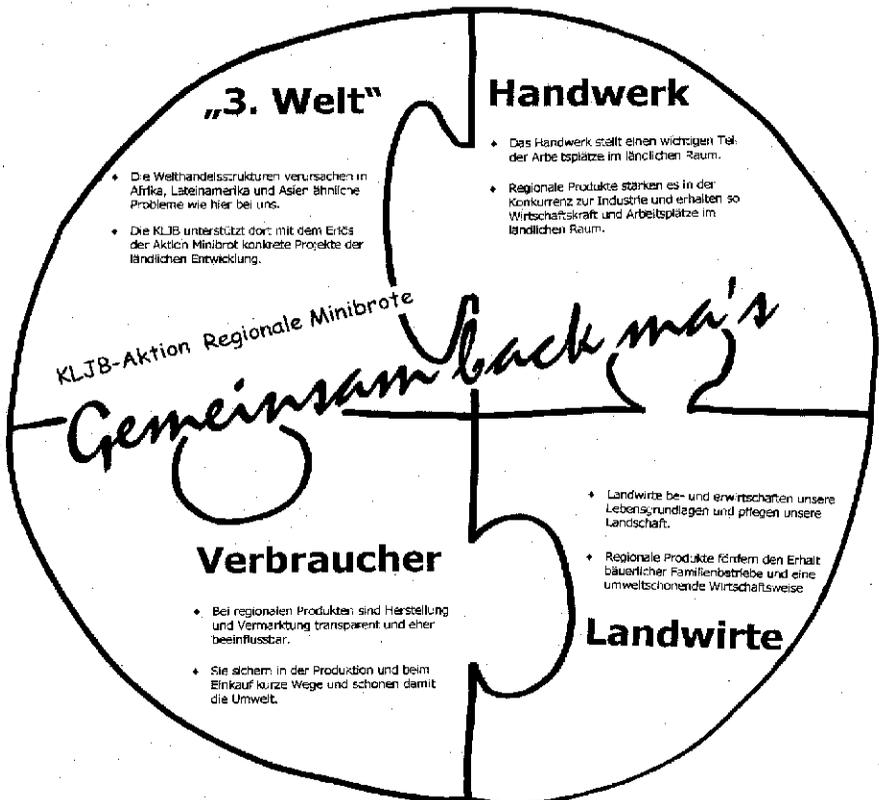
Diese Vorlage wurde vom Umweltbeauftragten der Erzdiözese München und Freising, Mattias Kiefer, und vom Landvolkpfarrer Bayern, Holger Kruschina, erstellt und ist ausschließlich für den pfarrlichen bzw. verbandlichen Gebrauch bestimmt!

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.

2. AKTIONSVORSCHLÄGE

2.1. Aktion „Regionales Minibrot“: Gemeinsam back ma's!

Schon seit Jahren gibt es in vielen KLJB- und KLB-Ortsgruppen die Aktion Minibrot. Kleine – meist von den Jugendlichen selbstgebackene – Brote werden für einen „guten Zweck“ verkauft. Mit dem Erlös werden Projekte zur ländlichen Entwicklung in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt, zu denen die Ortsgruppen meist schon länger Kontakt haben oder aufbauen wollen.



(von: KLJB-Diözesanstelle München und Freising, Entwurf: Jürgen Bauer, Freising)

Die Aktion Minibrot betont den Gedanken der Regionalität und will durch das Produkt „Brot“ auf die Förderung regionaler Produkte, regionaler Herstellung und Vermarktung aufmerksam machen.

Durch die finanzielle Unterstützung von Projekten der ländlichen Entwicklung in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas wird der Blick auf deren wirtschaftliche Situation gelenkt. Wenn wir für ihre Produkte, z. B. Kaffee, Tee, Schokolade, einen fairen Preis bezahlen, tragen wir zu weltweiter Solidarität und Gerechtigkeit bei.

2.2. Vielfältig genießen

Erntedank kann ein guter Anlass sein, unseren Geschmacks- und Riechsinn neu zu schärfen – das geht ohne großen Aufwand, kostet wenig, schmeckt, macht Spaß und kann uns dabei helfen, die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der Natur neu zu bestaunen.

Drei Vorschläge/Vergleiche (beliebig erweiterbar ...):

- Gemüsesuppe mit Dosenkräutern/-gewürzen und Gemüsesuppe mit frischen Kräutern und Gewürzen (z. B. frisch gemahlenem Pfeffer)
- Testreihe von 5 verschiedenen Apfelsäften bzw. Biersorten (am besten regional produzierte)
- „normale“ Schokolade und „echte“ Schokolade (hoher Kakao- und niedriger Zuckeranteil, am besten natürlich fair gehandelte).

2.3. Natürliche Vielfalt auf Kirchengrund

Heuer fand in Bonn eine große UN-Konferenz zum Erhalt der Artenvielfalt statt. Auch Christen kann der Auftrag, die Vielfalt der Schöpfung wertzuschätzen und zu bewahren nicht gleichgültig sein. Kirchengemeinden bieten mit ihren Kirchen und Gebäuden, Friedhöfen, Gärten und Außenanlagen, aber auch mit den in ihrem Eigentum stehenden Liegenschaften vielen Tier- und Pflanzenarten Lebens- und Nahrungsraum. Extensiv genutzte Flächen tragen zum Erhalt seltener Lebensräume bei. Dieses „Jahr der Biodiversität“ können wir zum Anlass nehmen, nachzudenken, wo wir in unseren eigenen Gärten, aber auch im Bereich der Kirchengemeinde, die Artenvielfalt erhalten, oder noch besser: fördern, können.

Hilfreiche Anregungen mit ca. 30 erprobten Praxisbeispielen bietet die Broschüre „Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiversität“, die für 5 EUR beim Münchner Umweltbeauftragten erhältlich ist.

2.4. Angebotsvielfalt gezielt nutzen, oder: die Macht des Konsumenten

Die Angebotspalette an für Geld erhältlichen Waren ist unüberschaubar, die Wahlmöglichkeiten für den Verbraucher riesig. Neben Qualität und Preis der Waren spielen zunehmend auch ethische Kriterien wie Umwelt- und Sozialverträglichkeit bei der Kaufentscheidung eine Rolle. Damit erhält der Konsument die Macht, das Angebot zumindest mitzubestimmen.

Als zweitgrößter Arbeitgeber in Deutschland haben die Katholische und Evangelische Kirche einen großen Bedarf an Produkten und Dienstleistungen aus den Bereichen Büro, Hauswirtschaft oder Energie. Über die Beschaffung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen können die Kirchen so einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten, den Markt für öko-faire Produkte stärken und ihre Glaubwürdigkeit stärken. So kann auch die Brücke von der Beschaffung der Kirchengemeinde zum privaten Konsum der Kirchenmitglieder geschlagen werden. Die Kirche kann hier eine große Vorbildfunktion haben. In ähnlicher Weise gilt dies aber auch für z. B. Vereine, Schulen, und Kommunen.

Informieren Sie sich unter www.zukunft-einkaufen.de über die vielfältigen Möglichkeiten, mittels eines Warenkorbtes auch Regionalität, Umwelt- und Sozialverträglichkeit

zu fördern und fangen Sie an, diesen Gedanken in Ihren Einrichtungen in die Tat umzusetzen!

2.5. Soziale Vielfalt wahrnehmen

Ein Teil von Gottes guter Schöpfung – den wir aber meist vergessen, wenn wir für sie danken – ist der Mensch. Die meisten von uns haben sich ihren Alltag – ob bewusst oder unbewusst – so eingerichtet, dass er überschaubar und damit bewältigbar ist. Darüber vergessen wir aber oft, dass menschliche Beziehungen, die Arten und Weisen, sich auszudrücken, sich festzulegen und eine Identität zu formen, sehr vielfältig sind.

Wir könnten Erntedank als Anlass nehmen, einmal bewusst aus unserer sozialen Routine, den uns vertrauten sozialen Räumen, auszubrechen, und so neu die Vielfalt des Menschlichen wahrzunehmen: einmal eine andere Zeitung lesen als die gewohnte, einen anderen Radiosender hören, einen anderen Heimweg von der Arbeit nehmen, nicht in die Stammwirtschaft gehen, sondern in eine andere, vielleicht sogar in eine, die ich bislang gemieden habe, den Gottesdienst der Nachbargemeinde besuchen, einen bewussten Spaziergang durch mein Dorf, meinen Stadtteil, meine Stadt machen, und genau hinschauen, wer und was mir da so alles begegnet ...

2.6. Vielfalt und Kirche?

„Der Garten Gottes ist groß, und alle Arten haben darin Platz“, hat einmal ein bekannter Kirchenmann gesagt. Nur, wie viele Arten leben denn tatsächlich noch darin? Vielleicht macht eine ehrliche Auseinandersetzung mit dieser Frage in Kirchengemeinden gerade an Erntedank Sinn ...

Theoretische Anregungen kann die sog. SINUS-Milieu-Studie geben, eine sehr detaillierte Website zum Thema findet sich unter www.milieuus-kirche.de.

3. KONTAKTADRESSEN

- **Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern** – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/179989-02, Fax –04,
landesstelle@klb-bayern.de, <http://www.klb-bayern.de>
- **Kath. Landjugendbewegung (KLJB) Bayern** – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/178651-0, Fax –44,
landesstelle@kljb-bayern.de, <http://www.kljb-bayern.de>
- **Umweltarbeit in der Kath. Kirche Bayern**
Erzbischöfliches Ordinariat München,
Rochusstr. 5-7, 80333 München, Tel. 089/2137-1514, Fax –1795,
umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de,
<http://www.erzbistum-muenchen.de/umweltbeauftragter>



**Katholische
Landvolkbewegung
Bayern**

A red spiral logo is positioned above the text. The text "TAG DER REGIONEN" is written in a red, serif font, following the curve of the spiral.

TAG DER REGIONEN



Umweltarbeit
in der katholischen Kirche
in Bayern